

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 92 (1966)

Heft: 36

Illustration: Was isch los Pappe, wieso tuesch gränne?

Autor: Hürzeler, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite der Frau



Erziehung im Zeichen des Januskopfes

Es ist schön, daß man jeder Schweizerin ohne Unterlaß und von allen Seiten die vielen edlen Ermahnungen ans kummergewöhlte Frauen- und Mutterherz legt. Das spornst uns an auf dem mühevollen Weg zur Vollkommenheit, wo wir ja ohnehin schon an der Spitze marschieren – vor allen andern Frauen dieser Erde. – So ruft man uns z. B. gerne immer wieder in Erinnerung, wir sollen doch unsere Söhne nicht zu den landesüblichen Paschas erziehen. Also unsreiner versteht gewiß nicht viel von Gesetzen und so – aber wir wissen immerhin, daß in unserem Land etwas existiert, das sich «Schweizerisches Zivilgesetzbuch» nennt. Lernen sollte man allerdings nicht darin – man könnte sich nämlich sonst gewisse Gedanken machen über die Behauptung von den «rechtlich bestgestellten Frauen der Welt». Item – wir brauchen hier nur den für unser Beispiel in Frage kommenden Art. 274: «Die Eltern üben die elterliche Gewalt gemeinsam aus. Sind die Eltern nicht einig, so entscheidet der Wille des Vaters.» Hm! Ich muß schon sagen, «sind die Eltern nicht einig, ist eine außerordentlich subtile Ausdrucksweise für das, was sich abspielen kann, wenn Eheleute in Fragen der Erziehung verschiedener Meinung sind. Eines jedoch steht fest: der Vater entscheidet! In der Praxis spielt sich das dann etwa folgendermaßen ab: a) im günstigen Fall: Auf dem Sofa sowie im Lehnsessel sitzen die Herren des Hauses hinter den Zeitungen. Die Mutter, unter der Türe: «Man sollte noch die (Herren-) Schuhe putzen.» Darauf unwillige Reaktionen hinter den Blättern. Der Vater, nach einer Weile (sehr gekränkt, weil in der Lektüre gestört): «Ruedi, hast du nicht gehört? Hilf der Mueter die

Schuhe putzen.» Worauf besagter Ruedi sich widerwillig dem väterlichen Machtwort beugt und murrend an die Arbeit geht. (Dabei denkt er sich schon aus, wie er dann später das leidige Putzen ebenfalls an seine Sprößlinge delegieren wird.)

Soweit also der günstige Fall. Die Szene kann sich jedoch auch an-

ders abspielen: b) Da man der Mutter (unter anderem) öfters empfiehlt, sie solle «alles mit Humor» sagen, erzählt sie jenes nette Geschichtlein von dem kanadischen Jungen, das wir vor einiger Zeit auf unserer Frauenseite lesen konnten. Der Kleine hatte sämtliche Schuhe um sich versammelt, um sie selber zu reinigen. Als ihm die

Nurse diese Arbeit abnehmen wollte, erklärte er entrüstet, «eine Lady putze niemals die Schuhe eines Gentleman!» Er hatte diese Worte am Tag zuvor von seinem Vater gehört und sich den Ausspruch zum Motto gemacht. – Unsere Schweizer Mutter steht also in der Stube und wartet die Wirkung ihrer Erzählung ab. Die Zeitungen sind halbgesenkt, während vom Fauteuil und aus der Sofaecke her erstaunte Blicke zu der komischen Figur unter der Türe hinübergleiten. Schließlich rafft sich der schweizerische Gentleman zu der lakonischen Frage auf: «Ja – wer soll denn sonst die Schuhe putzen??»

Wie heißt es doch gleich im ZGB? «Bei Meinungsverschiedenheiten entscheidet ... eben ja!» Der Vater.

Gritli



Das Interview mit mir

Also das war so: da läutete eines Tages das Telefon. Ein Mann mit unverständlichem Namen meldete sich und sagte, er brauche für eine Artikelserie ein Interview mit einer Journalistin. Sein Redaktor habe ihn an mich verwiesen und ich solle doch so nett sein, sicher wisse ich ja selbst wie schwer es sei, Leute für so etwas aufzutreiben. Natürlich wußte ich das und darum war ich so nett. Ob ich ihn irgendwo treffen solle? Nein, sagte er, er möchte mich gerne in meiner ur-eigensten Umgebung sehen und er komme abends um acht Uhr.

Er kam mit einiger Verspätung und vielen Vorwürfen, daß wir so abgelegen und ländlich wohnen. Wie wir das überhaupt aushalten könnten! Man sah ihm den Ärger an. Man sah ihm auch an, was er über unsere Stube dachte, als er sie zwecks Lokalkolorits in Augenschein nahm. Sie war ihm viel zu